



Vorlesung „Polizei- und Ordnungsrecht“ 10

Prof. Dr. Dr. Durner LL.M.

WiSe 2025/26

Erkennen bei der Gefahrenabwehr, § 3 PolG NRW, § 16 OBG NRW, § 40 VwVfG – I

a) Entschließungserkennen: Ist zu handeln?

b) Auswahlserkennen:

- hinsichtlich der Mittelauswahl
- hinsichtlich der Adressatenauswahl

Nach dem **Opportunitätsprinzip** besteht grundsätzlich lediglich ein Anspruch auf **ermessensfehlerfreie Entscheidung**. Es dürfen allerdings keine **Ermessensfehler** vorliegen:

Erkennen bei der Gefahrenabwehr, § 3 PolG NRW, § 16 OBG NRW, § 40 VwVfG – II

- **Erkennensüberschreitung, § 114 S. 1 Alt. 1 VwGO:**

Die Behörde wählt eine nicht zugelassene Rechtsfolge oder verstößt gegen höherrangiges Recht

→ eigentlich keine Erkennensfrage

- **Erkennensausfall oder -nichtgebrauch:**

Die Behörde macht von dem Erkennen keinen Gebrauch

- **Erkennensfehlgebrauch, § 114 S. 1 Alt. 2 VwGO:**

Die Behörde stützt ihr Handeln auf sachfremde Erwägungen, die mit dem Zweck der Befugnis unvereinbar sind

Erkennen bei der Gefahrenabwehr, § 3 PolG NRW, § 16 OBG NRW, § 40 VwVfG – III

- **Erkennensdefizit:**

Die Behörde berücksichtigt relevante Faktoren nicht

- Ausnahmsweise kann eine **Reduzierung** des Erkennens **auf Null** gegeben sein. Dies kann erfolgen
 - durch grundrechtliche Einwirkung (Schutzgut)
 - durch Selbstbindung der Verwaltung nach Art. 3 GG
 - durch Folgenbeseitigungslast